1060 **Faszination Norwegen.**

(zuerst ein Zusammenfassung für Eilige)

Was war letztes Jahr unser Fazit nach unserer Kreuzfahrt nach Island? „Niemals mehr auf ein Kreuzfahrtschiff!“ Und jetzt? Wir fuhren diesen August in Norwe- gen mit ***Hurtigruten*** von Bergen nach Kirkenes und zurück!

Auf dem Riesenschiff der Costa-Linie gab es damals zu viel Rummel, zu viel Hektik und “Ramba-Zamba“. War der Betrieb auf den kleineren Postschiffen der Hurtigruten (fahrplanmässiger Verkehr) etwas ruhiger? Wir hatten richtig spekuliert: Alles war kleiner, ohne Hast und Gedränge, lieblicher und nicht ganz so perfekt.

*Was war es, was uns auf dieser Fahrt in den Norden so faszinierte*?

Zuerst einmal die ***Sprache der Norweger***: Die vielen kehligen Laute, oft eher wirkend wie Gesang. Dabei wurde die Verwandtschaft mit unserem Deutsch offensichtlich. Man verstand viel davon, wenn man den Wikingern konzentriert zuhörte.

Die ***Landschaft an der Küste***, absolut faszinierend! Die Hurtigrutenschiffe schlängelten sich durch eine endlose Perlenkette von Inseln und Fjorden. Zwischen Bergen und Alesund schien die Vegetation mit Wäldern und Kornfeldern noch ganz schweizerisch. Nach dem weltbekannten “Geirangerfjord“ verschwanden die Bäume langsam und machten Gebüschen und kahlen Felsen Platz. Eine Szenerie, die fast den Gedanken an eine nordische Wüste aufkommen liess. Man vermeinte, im Hintergrund die schwermütigen, leicht melancholischen Melodien von Edvard Grieg oder Johan Halvorsen zu hören. Keiner konnte sich dieser faszinierenden Stimmung entziehen. Unterstützt wurde diese Andacht durch häufigen Wechsel zwischen Sonne, Regen, Wind und märchenhaft wirkenden Wolkenbildern. Wir wurden unweigerlich Fan dieses Spieles der Elemente!

An der Küste waren es ***die bunten Häuser***, meist in den Farben blau, gelb, rot, die sich wie ein farbiges Schachbrett vom Grün der Büsche, Gräser und dem düsteren Grau von Klippen und Felswänden abhoben. Ganz aus Holz gebaut, leuchteten sie in den Tag hinein. Sie lachten uns aus den verwunschensten Winkeln der Fjorde entgegen. Hatte man da nicht soeben einen kleinen, bär -tigen Troll hinter dem roten Häuschen verschwinden sehen? Diese putzigen Kerlchen, listig, unberechenbar, gut und böse! Aber immer geheimnisvoll, tauchen sie überall auf. Läuft etwas schief, dann schiebt man ihnen die Schuld in die Schuhe. Sie gehören zu dieser mystischen Stimmung, die unterschwellig überall ein wenig herrscht. Kein Wunder haben die Norweger den Ruf, etwas wortkarg zu sein. Fische, mit denen sie draussen auf abgelegenen Inseln leben, sprechen ja auch nicht!

***Die Seefahrer***! Was der Kapitän und seine Crew auf unserer “MS Midnatsol“ den Passagieren boten war hohe Kunst der Seefahrt. Ich hätte kaum mit einem Ruderboot gewagt, so enge Durchfahrten zwischen Riffen und Felswänden zu bezwingen. Sie taten es mit einem grossen Schiff. Mir stockte manchmal das Blut in den Adern und ich wartete auf ein hässliches Knirschen aus der Tiefe des Schiffsrumpfes. Oft waren die Felswände so nah, dass selbst meine Frau sie mit einem Steinwurf hätte angreifen können. Klar, die elektronischen Fahrhilfen sind heute eindeutig besser, als zu Amundsens Zeiten. Man muss sie jedoch auch noch beherrschen. Sonst fragen Sie einmal Kapitän Francesco Schettino, der vor der italienischen Insel Giglio die Costa Concordia auf ein Riff steuerte. „Übrigens sieht unser Kapitän mindestens so gut aus wie Schettino“ murmelte meine Frau, als unser Kapitän auf dem Schiff einmal an uns vorbei eilte.

***Das Essen***. Natürlich gab es auf dem norwegischen Schiff viel Fisch. Aber dieser war so hervorragend frisch, dass er zehnmal besser schmeckte als bei uns.

Seafood in allen Variationen gehörte zu jedem Buffet. Da die Hurtigruten -schiffe in 24 Stunden 4-5 Mal anlandeten, kriegte man kaum Tiefgefrorenes auf den Teller, sondern immer frische Ware.

Und für Fisch-Abstinenten, wie meine Frau? Selbst sie probierte Meeresgetier und fand es gut, allerdings mit Augenzwinkern. Sie fand genügend andere Speisen, die nicht aus dem Wasser stammten. Geräuchertes Wild, wunderbar frisches Gemüse, leckere Entenbrust, Rentier-, Kalbs- und Rindsbraten ergänzten die angebotenen Meerestiere. Mir läuft immer noch das Wasser im Mund zusammen!

Und ***die Getränke***? Diese zwangen mich, meine Kreditkarte immer wieder aufzumuntern, doch bitte auch mit an die Bar zu kommen. Die Preise für Bier und Wein verlockten sie immer wieder dazu, aus meiner Tasche zu fliehen. Für ein Glas Bier von 4 dl berechnete der Barkeeper 80 NOK = 10.- Fr. Aber gut und immer kühl war der Gerstensaft! Eine Flasche Wein zum Nachtessen kostete gut und gerne 60 – 80 Franken. Bei Denner wäre diese wohl für 15.- Fr. zu haben gewesen. Auch ein 4 dl Mineralwasser war weder auf dem Schiff noch im Einkaufsladen unter 4.- Fr. zu kaufen. Schlussendlich beziehen gewisse Schichten von Norwegern nach dem “Oel-Eldorado“ auch entsprechend hohe Löhne.

***Das Wetter***. Schon das war die Reise wert! Eine faszinierend launische Diva. Sie wandelte sich teils im Viertelstundentakt vom Urwaldriesen, der mitteleuro - päische Weicheier daran zu hindern versuchte in sein Reich einzudringen, bis zur Märchenfee, die uns mit blauem Himmel weiter nach Norden lockte. Der Riese hat uns leben lassen, sogar ohne dass sich unser Innerstes durch die Wellen nach aussen kehrte.

Traumhafte Sonnenuntergänge versetzten uns in Staunen. Doch schon eine halbe Stunde später näherte sich uns eine dunkle Wolkenbank, aus der ein Wasserfall auf unser Schiff herunter stürzte. „Und wie gekommen, so ausge –ronnen“ könnte man sagen. Nur der Wind blieb dann noch, der das Meer in eine Berg- und Talbahn umfunktionierte. Neptun, eben noch zornig, beruhigte sich umgehend wieder und schloss Frieden mit uns. Die Sonne kraulte ihm nun den grauen Bart. Ich werde diese faszinierenden Wechsel von Wut und Sanftmut sehr vermissen. Dazu weiss ich jetzt auch, woher Komponist Grieg seine Inspirationen für seine Werke geholt hat.

Trotz der relativ hohen Kosten für die wundervolle Reise mit Hurtigruten in den “Hohen Norden“ Europas: Wir würden sie jederzeit wieder buchen!

Kein Wunder, dass wir eine leise Träne unterdrückten, als die Embraer 190 der Helvetic vom Flughafen Oslo über die Wälder Norwegens in die Schweiz zurück abhob. Norwegen, wir werden uns wiedersehen!